

## Kurze Mitteilungen

### Neuansiedlung des Halsbandschnäppers *Ficedula albicollis* in Ostbayern

Bis 1974 war der Halsbandschnäpper in der Avifauna Ostbayerns unbekannt (siehe auch Wüst, Anz. orn. Ges. Bayern 6, 1962: 305—358). Die nächsten bekannten Brutplätze lagen im Donautal bei Ingolstadt (HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN, Anz. orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft 1970). Erstmals am 27. 4. 1974 konnte Verf. 1 singendes ♂, am 10. 5. 1974 4 singende ♂ der Art im Auwaldgebiet Pfatter-Johannishof (Kreis Regensburg) feststellen. Am 18. 5. 1974 entdeckte KLOSE 1 singendes ♂ an einem Nistkasten im Fürstenpark Donaustauf (Kreis Regensburg). Ein eindeutiger Brutnachweis gelang in keinem der beiden (15 km voneinander entfernten) Gebiete. 1975 hielten sich im Auwald bei Pfatter-Johannishof wieder 4 singende ♂ auf, ein Brutnachweis konnte wiederum nicht erbracht werden. Auch KLOSE stellte am gleichen Ort in Donaustauf wieder 1 singendes ♂ an einem Nistkasten fest, ohne einen eindeutigen Nachweis für ein Brüten beibringen zu können. Den ersten sicheren Brutnachweis erbrachte schließlich STAMPKA am 7. 6. 1975 in einem 7 km von Donaustauf (und 6 km von Pfatter-Johannishof) entfernten Auwaldgebiet S Friesheim (Kreis Regensburg): er ermittelte 4 Brutpaare, die alle mit dem Füttern der Jungen (in Holznistkästen) beschäftigt waren. 1976 gelang schließlich Verf. im Auwaldgebiet Pfatter-Johannishof der Nachweis von 2 Bruten (fütternde Altvögel). Die Bruten befanden sich in Naturhöhlen in Birken (Kunsthöhlen fehlen in diesem Gebiet!). Im Friesheimer Auwald vermutete STAMPKA wieder 3 Brutpaare, konnte aus Zeitmangel jedoch keinen Nachweis hierfür erbringen. KLOSE konnte zwar in Donaustauf keinen Halsbandschnäpper mehr beobachten, stellte dafür aber am 27. und 29. 5. 1976 1 singendes ♂ in einer Regensburger Parkanlage fest.

Nach LÖHRL (Bonn. zool. Beitr. 8, 1957: 130—177) breitet sich die Art in auffallender Weise aus; offensichtlich hat sie gerade damit begonnen, ihre Areallücke im ostbayerischen Raum auszufüllen. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß in den beiden neuen Brutgebieten der Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) 1975 und 1976 nicht mehr als Brutvogel nachgewiesen werden konnte, obwohl er dort seit Jahren — wenn auch nur in geringer Dichte — brütete. Der Befund von LÖHRL (J. Orn. 93, 1951: 41—60) — Dominanz von Halsbandschnäpper über Trauerschnäpper — scheint sich hier zu bestätigen.

Armin Vidal, Klenzestr. 18, 8400 Regensburg